

5. Fastensonntag (A) – 22. März 2026

Lesung aus dem Buch Ezechiel

Ez 37,(11b-12a)12b-14

(So spricht der Herr: Das Haus Israel sagt: Ausgetrocknet sind unsere Gebeine, unsere Hoffnung ist untergegangen, wir sind abgeschnitten. Deshalb tritt als Prophet auf und sag zu ihnen:)

So spricht GOTT, der Herr:

Siehe, ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zum Ackerboden Israels. Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole. Ich gebe meinen Geist in euch, dann werdet ihr lebendig und ich versetze euch wieder auf euren Ackerboden. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe gesprochen und ich führe es aus – Spruch des HERRN.

Evangelium

Joh 11,1-45

Es war einer krank, Lazarus aus Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha. Maria war die, die den Herrn mit Salböl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hatte. Deren Bruder Lazarus war krank.

Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du liebtest, ist krank.

Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit ist nicht zum Tod, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde.

Jesus liebte Martha und ihre Schwester und Lazarus. Als er nun hörte, dass er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. Dann sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab. Bethanien war nahe bei Jerusalem, etwas fünfzehn Stadien entfernt. Viele von

den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie wegen des Bruders zu trösten.

Als Martha hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber saß im Haus.

Da sagte Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben. Auch jetzt weiß ich, dass alles, was du von Gott erbittest, Gott dir geben wird.

Jesus sagt zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

Martha sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag.

Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Glaubst du das?

Sie sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Und als sie dies gesagt hatte, ging sie weg und rief heimlich Maria, ihre Schwester und sagte: Der Meister ist da und ruft dich.

Als jene das hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm. Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, wo ihm Martha entgegengekommen war.

Als nun die Juden, die mit ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufgestanden und hinausgegangen war, folgten sie ihr, weil sie glaubten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mir der Bruder nicht gestorben.

Als Jesus sie weinen sah und die mit ihr gekommenen Juden weinen sah, empörte er sich im Geist und wurde innerlich erschüttert.

Und er sagte: Wo habt ihr ihn hingelegt?

Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh.

Jesus brach in Tränen aus. Da sagten die Juden: Siehe, wie lieb er ihn hatte. Einige von ihnen aber sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden geöffnet hat, nicht auch machen, dass dieser nicht starb?

Da ging Jesus, wiederum innerlich empört, zum Grab. Es war eine Höhle und ein Stein lag auf ihr. Jesus sagte: Hebt den Stein auf! Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht schon, denn es ist der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

Da hoben sie den Stein auf.

Jesus hob seine Augen nach oben und sagte: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich weiß, dass du mich immer erhörst. Aber wegen der Volksmenge, die herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Und als er dies gesagt hatte, schrie er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

Da kam der Tote heraus, die Füße und die Hände mit Binden gebunden, sein Gesicht mit einem Schweiß Tuch umwickelt.

Jesus sagte zu ihnen: Löst ihn und lasst ihn weggehen.

Da kamen viele von den Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, zum Glauben an ihn.

Vom Tod zum Leben

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Johannesevangelium überliefert – im Gegensatz zu den anderen Evangelien – nur wenige Wunder Jesu. Und diese Wunder werden bei Johannes „Zeichen“ genannt. Es scheint, dass es Johannes weniger um das Wunder an sich geht, sondern mehr darum, anhand von einzelnen Wundern/Zeichen zu verdeutlichen, wer Jesus ist.

Damit ihr glaubt

So schreibt Johannes am Schluss seines Evangeliums: „Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor den Jüngern, die nicht in diesem Buch aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen.“

Die Wunder/Zeichen Jesu wollen also zeigen, wer Jesus ist und sie wollen zum Glauben an ihn führen – und letztlich zum Leben.

Glaube der Jünger – Unglaube der Verantwortlichen

Viele Zeitgenossen Jesu kommen durch seine Zeichenhandlungen zum Glauben an ihn. Aber nicht alle. Es gibt auch solche, die gegen besseres Wissen nicht glauben wollen. Zu diesen gehören viele der Verantwortlichen. Dabei sind es gerade sie, die Schriftgelehrten, Pharisäer und Hohenpriester, die die „Zeichensprache“ Jesu sehr gut verstehen. Sie kennen die Heiligen Schriften, auch die heutige Schriftlesung aus Ezechiel, und wissen: Wenn Tote wieder ins Leben gerufen werden, muss Gott seine Hand im Spiel haben. Kein Mensch kann aus eigener Kraft einen Toten neu beleben. Nur Gott kann Tote erwecken.

Lazarus ist tot

Und dass Lazarus tot ist, führt der Evangelist breit aus: Lazarus liegt seit vier Tagen im Grab, in Leinentücher eingebunden, den Kopf mit einem Schweiß Tuch umwickelt, von einem großen Stein von der Gemeinschaft der Lebenden abgeschnitten. Der Verwesungsgeruch nimmt den letzten Zweifel: Lazarus ist nicht etwa scheintot oder bewusstlos oder im Koma. Er ist hoffnungslos tot.

Jesus ist von Gott gesandt – Gottes Sohn

Wenn nun Jesus einen offensichtlich toten Menschen neu ins Leben ruft, müsste eigentlich allen klar sein, dass dieser Jesus von Gott gesandt ist – der Sohn Gottes, der Messias.

Todesbeschluss des Hohen Rates

Doch Jesus passt so gar nicht in die Vorstellung der Verantwortlichen, darum fassen sie gleich nach der Auferweckung des Lazarus den Beschluss, Jesus zu töten. Es ist paradox: Ausgerechnet die Auferweckung eines Toten bringt Jesus selbst ins Grab.

Vorausblick auf die Auferstehung Jesu

Das heutige Evangelium ist wie ein Vorausblick auf Ostern, auf Tod und Auferstehung Jesu. Es gibt viele Parallelen: Die Grabhöhle, der Stein, die Leinentücher und das Schweiß Tuch, die weinenden Frauen, die Auferstehung nach mehreren Tagen.

Und auch das ist wie eine Vorschau auf Ostern: Für das Leben seines Freundes nimmt Jesus seinen eigenen Tod in Kauf. Und nur wenig später wird er durch Kreuz und Auferstehung hindurch die ganze Welt aus ihrer Todesverfallenheit neu ins Leben rufen.

Ich bin die Auferstehung und das Leben

„Ich bin die Auferstehung und das Leben“, sagt Jesus zu Martha.
„Glaubst du das?“

Diese Frage richtet sich auch an uns: „Glaubst du das?“

... dass Jesus lebt und auch dich einmal aus deinem Grab rufen wird. Vertraust du darauf, der er auch dich aus den vielen kleineren und größeren Toden dieser Lebenszeit neu ins Leben rufen will?

Heraus aus Ängsten und Trauer, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung, Unversöhnlichkeit und Schuld, Vorurteilen und Pessimismus ...

Grabhöhlen meines Lebens

Das heutige Evangelium lädt ein, auf das eigene Leben zu schauen:

- Was ist in mir gestorben an Hoffnung, Lebensfreude und Lebensmut, an Glauben an das Gute im Menschen, an Vertrauen?
- Was ist meine „Grabhöhle“, die mich gefangen hält?
- Welches sind meine persönlichen „Leichtentüchern“, die mich einengen und fesseln?
- In welches „Schweißstuch“ bin ich so verwickelt, dass ich nur noch Schwarz sehe?
- Wo weht in meinem Leben der Geruch des Todes, der alles verpestet und mir den Atem nimmt?
- Welcher Stein versperrt mir den Weg zu Leben und Gemeinschaft?

Vom Tod zum Leben.

Das Evangelium lädt auch ein, wieder bewusst auf den Ruf Jesu zu hören. Er ruft den Lazarus: Komm heraus! Er ruft auch uns vom Tod zum Leben – einst am Letzten Tag, aber auch schon aus den „Grabhöhlen“ dieses Lebens: Komm heraus! Komm ans Licht, komm ins Leben, lass dich befreien. In der Osternacht sind wir eingeladen, uns von Neuem zu ihm zu bekennen, der uns vom Tod zum Leben ruft; von Neuem Ja zu sagen zu ihm, der die Auferstehung und das Leben ist.